

Bürgerentscheid - Die Schui gehört ins Dorf!

„Nicht nur die Kirche, auch die Schule muss im Dorf bleiben!“ Mit diesen Worten hat uns die Bayerische Kultusstaatssekretärin kürzlich aus der Seele gesprochen.

Liebe Bad Endorferinnen und Bad Endorfer, Sie haben beim laufenden Bürgerentscheid die Möglichkeit, für „Grundschule und Hort in der Ortsmitte“ zu stimmen und sich so gegen eine Vertreibung der Kinder und des Lebens aus unserem Ort auszusprechen.

Es geht bei dem Bürgerentscheid natürlich um den Schulstandort, aber es geht auch um die gesamte Ortsentwicklung. Wollen wir wirklich einen Dorfkern ohne Schulkinder und ohne Leben? Der einzig wahre Grund, warum die Gemeindeführung die Grundschule unbedingt weg haben will, liegt unserer Meinung darin, dass sie den Platz für ein neues großes Rathaus braucht. Wir wollen aber keinen tollen „Verwaltungstempel“ und keinen Ausverkauf von Bauflächen an irgendwelche Investoren, sondern einen lebendigen Dorfkern. Und zu dem gehören Kinder und Familien und somit auch Kindergarten und Schule.

Die Aussagen der Gemeinde gehen in der letzten Zeit oft in die Richtung, dass ein Verbleib der Grundschule im Ort die Ortsentwicklung behindert bzw. gar unmöglich macht. Das ist natürlich falsch. Das Gegenteil ist der Fall. Nur mit einer Schule im Ort wird dieser lebendig. Die Gemeinde glaubt, einen Ortskern mit irgendwelchen neuen Gebäuden, Wohnblöcken und Tiefgaragen lebendig machen zu können. Dieser Ansatz ist völlig falsch. Ein Dorfkern braucht Menschen. Und diese brauchen ein Ziel im Ort und einen Grund, warum sie in die Ortsmitte gehen sollen. Die Grundschule, der Hort und auch der Kindergarten sind solche zentrumsbildende Einrichtungen. Dies stand auch bereits so im ISEK (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept). Dass Wohnblöcke kein belebtes Zentrum schaffen, kann man am Endorfer Moosbauerplatz bestens sehen. Diesen Fehler sollte man nicht wiederholen.

Und dass eine Grundschule im Ort die Ortsentwicklung behindert, ist wohl eine völlig einzigartige Erkenntnis und fachlich schlichtweg falsch. Nebenbei sei angemerkt, dass die Gemeinde in der Ortsmitte über rund 19.000 m² verwendbare Grundstücke verfügt. Wie soll dann eine Schule mit rund 3.000 - 4.000 m² eine Ortsentwicklung behindern?

Um auch diejenigen Gemeindebürger zu informieren, die sich bislang noch nicht oder kaum mit dem Thema des Bürgerentscheids zum künftigen Schulstandort auseinandergesetzt haben, möchten wir hier nochmal kurz die aus unserer Sicht wichtigsten Argumente für „Grundschule und Hort in der Ortsmitte“ zusammenfassen.

Kurze und sichere Schulwege

Wir wollen kurze und sichere Schulwege für unsere Kinder. Auch nach Monaten gibt es keine zielführenden Vorschläge, wie die Schulwege zu einem Schulzentrum am Ortsrand sicher werden sollen. Und der geplante ampellose Kreisverkehr am Kirchplatz würde diese Situation künftig noch erheblich verschlechtern. Völlig unverständlich ist es aber, wie die Gemeinde überhaupt den Bau eines € 32-Mio.-Schulzentrums beschließen konnte, ohne vorher die Frage der Schulwegsicherheit geprüft und gelöst zu haben.

Leben im Ort

Wir wollen einen attraktiven und lebendigen Ortskern mit Kindern. Für uns sind Kinder kein Störfaktor! Zentrumsbildende Einrichtungen wie Grundschule und Hort gehören bei einer sinnvollen Ortsentwicklung in die Ortsmitte. Wohnblöcke und Tiefgaragen bringen keinen lebendigen Dorfkern.

Kein Mehrverkehr

Das Schulzentrum am Ortsrand würde zu verstärktem Hol- und Bringverkehr führen. Auch dies ist ein Fehler. Die Kinder sollen eigenständig, gemeinsam und zu Fuß zur Schule kommen so wie bisher (80% kommen derzeit zu Fuß!) und nicht mit Taxi Mama/Papa gefahren werden.

Kleine Schule

Die Gemeinde bezeichnet ihr Schulzentrum gerne als "pädagogisch modern". Genau das Gegenteil ist der Fall. Längst ist unbestritten, dass kleine Schulen einer modernen Pädagogik entsprechen und nicht große Schulzentren. Synergieeffekte zwischen Mittel- und Grundschule gibt es kaum. Und nur ein Schulgebäude in der Ortsmitte könnte auch sehr gut für außerschulische Nutzungen wie z. B. Veranstaltungen, Musikschule, Volkshochschule, Vereine, Wahllokal etc. verwendet werden. Hierin liegen ganz andere Synergieeffekte für den Ort.

Platz reicht leicht

Die Gemeinde meint, dass in der Ortsmitte nicht genügend Platz sei. Dies ist falsch und man wird sehen, wie fähige Architekten, die einen ergebnisoffenen Auftrag erhalten, dies sehr gut lösen können.

Geldverschwendung

Das von der Gemeinde gepriesene Schulzentrum würde über € 32 Mio. kosten. Neben den immensen Baukosten, sehen wir es auch als bedenklich an, dass die Gemeinde beim Bau dieses Schulzentrums die teilweise nur 25 Jahre (!) alte Mittelschule vollständig abbrechen und neu bauen würde. Das wird von der Gemeinde bisher aber wohlweislich verschwiegen. Privat käme wohl niemand auf die Idee, sein 25 Jahre altes Haus als nicht mehr „sanierungsfähig“ abzubauen.

Ferner käme beim Bau eines Ortsrand-Schulzentrums durch den dann erforderlichen innerörtlichen Schulbusbetrieb noch eine weitere dauerhafte finanzielle Belastung auf die Gemeinde zu. Hier wird viel Geld verschwendet. Und dann kann man wieder lesen, dass Endorf weiter in die Schulden sinkt und kein Geld mehr für Ortsgestaltung, Strassensanierungen etc. hat.

Fazit

Der einzig sinnvolle Standort für Grundschule und Hort liegt in der Ortsmitte. Lasst uns die Kinder und das Leben nicht aus dem Ort verbannen, damit Bad Endorf künftig den typisch bayerischen, lebendigen Ortskern mit Kirche, Rathaus, Wirtschaft, Geschäften und Schule hat.

Die Schui gehört ins Dorf!

Robert Staber, Nikolaus Vogl, Martin Piper, Hans Söldner